

Der Siedlungsökologe Ekhart Hahn will den einstigen Militärort Wünsdorf südlich von Berlin zur ersten Öko-City der Welt umbauen

# Stadt der Selbstversorger im MÄRKISCHEN Sand

So soll es werden: Auf dem Stadtplan der „Eco City Wünsdorf“ bei Zossen, 40 Kilometer südlich von Berlin, gruppieren sich um eine grüne Mitte Wohnquartiere. Die lichten Häuser haben pastellfarbene Fassaden, die Stadt umfasst 90 Hektar an Grund und Boden. Auf 25 Hektar hat sich Gartenland ausgebreitet, auf 3,5 Hektar ver-

VON ROLAND MISCHKE

teilen sich Gewächshäuser. Der märkische Sand ist von schwarzer Erde bedeckt; vom fruchtbaren Boden aus dem Amazonasbecken. Dazu Biomasse aus Abfällen der Bewohner, die mit Stroh vermisch als biologischer Kompostdünger verwendet werden. Die rund zehntausend Bewohner sind Selbstversorger und nahezu unabhängig von globalen Energie-, Produkt- und Rohstoff-

importen. Sie haben sich der lokalen und regionalen Kreislaufwirtschaft verschrieben, die ursprünglich enge Beziehung zwischen Mensch und Natur soll wiederhergestellt werden. Die Wünsdorer trinken und essen vorwiegend, was sie selbst produziert haben.

Kern der Eco City ist eine Öko-Station, die auch ein Besucherzentrum beherbergt. In der Herzkammer des Ortes laufen sämtliche Energie- und Stoffströme zusammen, werden ständig kontrolliert, neu aufbereitet und in den Kreislauf des ökologischen Stadtorganismus eingespeist. Grund- und Oberflächenwasser, Regen- und Schwarzwasser werden vollständig für die urbane Landwirtschaft genutzt, für Gärten, Freiräume und zur Kühlung des Wohngebiets. Sie füllen auch Wasserläufe, Teiche und eine Fischzuchtanlage. Autos bleiben außerhalb der Gartenstadt, die Beförderung wird

durch Lastenräder auf ausgebauten Fahrradwegen und Elektromobilität geleistet. Die Energieversorgung übernehmen intelligente Stromnetze und hocheffiziente Energiespeicher. Die Bewohner stammen aus aller Welt, sie leben, lernen und arbeiten hier einige Jahre, bevor sie in ihrer Heimat den Aufbau eigenständiger Eco Citys voranbringen.

Aber der weltweite Verbrauch von Ressourcen und Energie steigt weiter

an. Die große Herausforderung für alle Gesellschaften wird es sein, Wirtschaftswachstum und Umwelt in Einklang zu bringen. Im märkischen Sand sollen Antworten auf aktuelle Fragen gefunden werden: Wie kann es gelingen, Fortschritt und Umwelt zu vereinigen? Wie funktioniert nachhaltige Ökonomie?

Noch ist die Eco City Wünsdorf ein Plan, der in den nächsten Jahren umgesetzt werden soll. Behördliche Voraus-

setzungen sind erfüllt. Federführend ist Ekhart Hahn, der jahrzehntelang Stadtplanung an den Universitäten von Berlin und Dortmund unterrichtete und heute in China und Japan lehrt und lernt. „Ökostädte werden unser Überleben sichern“, sagt der 76-Jährige. „In vielen Ländern, vor allem in Asien, ist der Druck gewaltig. Wünsdorf wird weltweit die Blaupause sein.“

FORTSETZUNG AUF SEITE 47

## Lösung für den Klimawandel?

FORTSETZUNG VON SEITE 45

2016 hat Hahn die Internationale Campus Eco City (ICEC) gegründet. Das Projekt wird von einem großen Teil der etwa 6000 Menschen, die in Wünsdorf leben, und der Wirtschaft positiv aufgenommen. Das Land Brandenburg werde es unterstützen. Dank einer großzügigen privaten Spende konnte ein Koordinationsbüro etabliert werden. McKinsey und andere Konzerne beobachten das Projekt, das Allianz Stiftungsforum hat angekündigt, sich einzubringen. „Sie haben erkannt, dass in Wünsdorf ein Zukunftsmarkt entsteht, ein neuer Lebensraum“, sagt Hahn.

Zunächst sollen 30 Millionen Euro in Grundstücke und Flächen investiert werden. ICEC arbeitet mit einem Büro in Singapur zusammen, das dort eine völlig neue Wasserversorgung entwickelte. Auch Experten für urbane Landwirtschaft, Landschaftsarchitekten, Pioniere des baubiologischen Planens, Stadtplaner und Künstler sind im Spezialistenpool. „Alle unsere nachhaltigen Entwicklungskonzepte sind geprüft“, erklärt Ekhart Hahn. „Auch von hoher politischer Ebene werden wir unterstützt.“

Hahn gilt als Begründer der Siedlungsökologie in Deutschland, die er schon vor 40 Jahren propagierte. Ulrich von Weizsäcker als Ehrenpräsident des Club of Rome, Wolfgang Thierse als Bundestagspräsident a. D., die Schauspielerin Eva Mattes und andere Persönlichkeiten werben für das Projekt. „Der ökologische Stadtumbau ist die Schlüsselaufgabe der Menschheit im 21. Jahrhundert“, sagt Hahn. „Aber unsere Zeit ist arm an Antworten. Es genügt nicht, den weltweiten Anforderungen mit Plastikreduktion, Elektromobilität, Wärmedämmung und dergleichen zu begegnen. Gebraucht wird eine Vision, die wirklich realisiert wird. Ein Vorbild.“ Jüngst saß er bei einer Tagung zusammen mit mehreren Nobelpreisträgern, die darüber klagten, dass es Ideen gibt, aber keine Konzepte. Die Aktivisten von

„Fridays for Future“ hält Hahn für tapfer, „aber sie können nicht die Lösungen kennen“. Selbstbewusst sagt er: „Wir haben auch für den Umgang mit dem Klimawechsel die Lösung.“

Warum gerade Wünsdorf, seit 1910 ein vom Militär geprägter Ort? Es begann mit preußischen Kasernen, Truppenübungsplätzen und einer Infanterieschule. Im Ersten Weltkrieg war Wünsdorf Hauptquartier der Reichswehr. 1935 übernahmen die Nationalsozialisten den Ort, dorthin verlegten sie das Oberkommando der Wehrmacht.

„DA MACHEN  
AUCH WIR  
MIT. JEDER  
WILL DOCH  
GESUND LEBEN“



Für die Rote Arme gebautes Haus der Offiziere in Wünsdorf

Am Kriegsende 1945 rückte die Rote Armee ein, der militärische Führungsstab der sowjetischen Streitkräfte befahl von hier die Schlacht um Berlin. Wünsdorf war fast fünf Jahrzehnte lang Sperrgebiet, nur zugänglich für Bürger des Ortes mit Passierschein. Nach dem Abzug der mehr als 40.000 Russen im Jahr 1994 blieb eine gruselige Stadt zurück, teilweise vermint, der Boden verseucht, der Große Wünsdorer See mit

Diesel kontaminiert. „Die Militärstadt wird zur Friedensstadt“, sagt Hahn. „Hier haben wir optimale Gebäude, um das Modell der Campusstadt zu installieren. Dass sie in der Brandenburger Sandwüste steht, macht sie besonders geeignet für unser Projekt. Hier werden wir vorführen, dass Stadtquartiere der Zukunft zellular sind und überall entstehen können.“

Zellular bezieht sich auf die Vernetzung der Systeme: Wärme aus der Erdtiefe, Energie von der Sonne durch Fotovoltaik, Wasserrecycling und perfekter innerer Nährkreislauf. Ekhart Hahn ist überzeugt davon, dass in einigen Jahren Städte keine Energie mehr aus fossilen Quellen benutzen werden. „Die Ressourcen, die wir zum Lebensunterhalt brauchen, werden auf Quartiersebene dezentral neu in Beziehung gesetzt“, so Hahn. „Das haben ja bereits die Ideen der neuen Mobilität angedeutet: die Stadt kurzer Wege, Fahrrad- und Fußgängerbereiche, Frischmärkte, kleine Läden.“ Die lokale Ökonomie setzte sich in Mikrostrukturen und der Kiezkultur durch. In Wünsdorf sollen einmal 80 Prozent des Gemüse-, Kräuter- und Obstbedarfs in der Stadt produziert werden. „Der Übergang ins postindustrielle Zeitalter beginnt hier. Nirgendwo wird es so konkret sein wie in Wünsdorf. Was wir hier darstellen, das wird auch in Großstädten umsetzbar sein.“

Ein mittelaltes Paar spaziert an den ehemaligen Wohnhäusern der sowjetischen Militärfamilien vorbei. „Das sollte alles aufgelockert werden, in solchen engen Räumen will heute niemand mehr leben“, sagt er. „Wir wollen ganz viel Grün hier“, sagt sie. „Es wäre gut, wenn viele Menschen gärtnern würden. Da machen auch wir mit. Jeder will doch gesund leben.“

„Gemüse und Obst vom urbanen Balkon, hier gezüchtet“, staunt ein junger Mann aus Wünsdorf. Er sei total für die Nebenerwerbsgärtnerei. „Das ist eine tolle Sache! Wir werden wissen, woher die Lebensmittel kommen und was drin ist. Wir werden sie mitten in der Stadt wachsen sehen.“



### DER PLAN FÜR DIE ECO CITY WÜNSDORF IN BRANDENBURG

- 1 Ökostation 2 Kompostanlage
- 3 Lehrwerkstätten 4 Pflanzenkläranlage
- 5 Mobilitätszentrum 6 Bauhof
- 7 Campus Wohnen 8 Interreligiöses Zentrum
- 9 Sportanlagen 10 Akademie
- 11 Orangerie 12 Gewächshäuser